

PROTOKOLL

der 29. öffentlichen Sitzung des Ausländerbeirats der Stadt Karben

am 22. September 2014, um 20:00 Uhr

im Bürgerzentrum Karben, Clubraum II

Beginn: 20:00 Uhr

Ende: ca. 22.10 Uhr

Anwesend:

Jetty Sabandar
Ekaterini Giannakaki
Maria Wittich
Mirjana Radenkovic

Entschuldigt:

Reza Pirwayssian
Diver Torres

Gäste:

Gisela Münch
Massood Javed (Ahmadiyya Gemeinde)
Herr Feyl (StvV FDP)
Daniel Intope
Gerhild Brfning

Schriftführerin:

Ekaterini Giannakaki

Tagesordnung:

TO-Punkt 1:

Begrüßung

Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit.
Zur Genehmigung des Protokolls der öffentlichen Sitzung vom 14.07.2014 wird auf §5 Abs., 2 der Geschäftsordnung hingewiesen.

Frau Sabandar begrüßt die Anwesenden und eröffnet die 29. öffentliche Sitzung des Ausländerbeirats. Die Genehmigung des Protokolls der 28. Öff. Sitzung wird von den anwesenden AB-Mitgliedern beschloesen.

TO-Punkt 2:

Mitteilungen

Die Uni Mainz hat ein Seminar angeboten mit dem Thema „Der Islam in Deutschland als Migrantenreligion“ und den Ausländerbeirat Karben dazu eingeladen.

Frau Sabandar hat dazu Stellungnahme genommen.

Alle Migranten sind nicht Mosleme. Und viele Deutsche sind zum Islam konvertiert.

Sie bittet die Organisatoren mehr Sensibilität für den sachgerechten Sprachgebrauch zu zeigen und richtige Terminologie hierfür zu verwenden.

TO-Punkt 3: Berichte

3.1. DAF Jahreshauptversammlung am 21.07.14 u. 29.07.14

In der ersten Jahreshauptversammlung war Hauptthema: Fortbestehen des DAF's. Die Mitglieder sind nicht mit der Arbeit zufrieden, der Informationszufluß läuft nicht. Da die Sitzung nicht beschlußfähig war, wurde für 2 Wochen später zum gleichen Thema eingeladen.

In der zweiten Hauptversammlung wurde durch das Plädoyer von Frau Brüning mehrheitlich beschlossen, den DAF fortbestehen zu lassen.

Jochen Schmitt bleibt 1. Vorsitzender

Mehran Haghshenas wird 2. Vorsitzender

Semina Dermani: Schriftführerin

Christopher Gimbel: Kassenführer

Beisitzer: Makbule Dermani, Ilknur Attac, Marlene Kraus, Mario Schäfer, Jetty Sabandar.

3.2. Fachdienst Frauen/ und Chancengleichheit. Mitwirkung an dem Workshop „Miteinander Leben gestalten“ am 23.07.14

Das Integrationskonzept wurde kurz vorgestellt.

Folgende Themen sollen eingearbeitet werden:

- Anerkennung beruflicher Abschlüsse
- Mehr Lehrkräfte mit Migrationshintergrund und interkulturelle Kmpetenz für Lehrkräfte
- Kuzltursensible Altenpflege und andere Themen als Informationsreihe
- Mädchen in Schulen und Vereinen
- Junge Mütter und berufliche Fortbildung
- Häusliche Gewalt

3.3. Arbeitskreis Flüchtlinge Fiedberg am 12.08.14 und 18.09.14

Herr Hartmann berichtet über die Infoveranstaltung des Wetteraukreises bezüglich Ehrenamtliche in der Flüchtlingsbetreuung. Thema war die Vernetzung der Runden Tische sowie die Art der Unterstützung der ehrenamtlichen Helfer.

Die Ehrenamtlichen fühlen sich zu wenig unterstützt und springen teilweise ab. Schon seit langem ist die Forderung des Arbeitskreises:

- Schaffung eines Dolmetscherpools für Flüchtlinge per Telefon, um hohe Kosten zu vermeiden.
- Ansprechpartner beim Fachdienst Migration und Flüchtlinge sowie Ausländeramt zur fachlichen Beratung der Flüchtlingshelfer in den Kommunen.

Herr Betschel-Pflügel berichtet, dass 3 neue Sozialarbeiterinnen vom Deutschen Roten Kreuz für die Flüchtlingsbetreuung im Wetteraukreis angestellt worden sind.

Pfarrerin Domnick berichtet über den sehr schlechten Zustand der Gemeinschaftsunterkünfte in Friedberg.

Die Erstaufnahme in Giessen ist überfüllt. Der Flüchtlingscontainer in Friedberg ist seit einigen Monaten als Durchgangslager eingerichtet, wo die Flüchtlinge ohne Anhörung durch das BAMF weitergeleitet werden.

Frau Brigitte Sonntag berichtet, dass die katholische Kirche die Flüchtlinge vor Ort unterstützt, in dem sie Wohnräume zur Verfügung stellt und zusätzliche Sozialarbeiterinnen einstellt. Auch wird überprüft, ob Geld für die Fortbildung oder fachliche Begleitung von Flüchtlingshelferinnen bereitgestellt werden kann.

Während der Sitzung kamen 2 Flüchtlinge aus Eritrea und baten um Hilfe. Sie kamen aus Gießen. Der Eine kam aus den Niederlanden, der Andere ist sein Dolmetscher.

Holland hat den Flüchtlingsstatus nicht anerkannt und er wurde abgeschoben. Wir fragten nach dem Abschiebungsbeschluss, den ich übersetzen konnte. Der Abschiebungsgrund war, dass der junge Mann keine genaue Angabe zu seiner Identität machen konnte. BAMF hat ein Begleitschreiben mitgegeben, dass er auch in Deutschland kaum Chance für ein Asyl haben wird. Pfarrerin Domnick wird versuchen, ihm Kirchenasyl in Friedberg zu gewähren. Mittlerweile ist der Flüchtling in Altenstadt untergebracht worden.

Momentan läuft eine Debatte in den Medien über den Vorschlag vom Bundesinnenminister de Mazière. Er möchte die Asylbewerberzahlen begrenzen. Seine Argumente: hohe Asylbewerberzahlen, noch höhere Flüchtlingszahlen und eine vermeintliche kritische Haltung der Einheimischen. In Wirklichkeit geht es um ganz etwas anderes. De Mazière will einigen Antragstellern das Asylverfahren nicht zugestehen und sie ohne Überprüfung ihres Schutzbedarfs abschieben. Darauf zielt sein Gesetzesentwurf, mit dem Serbien, Mazedonien und Bosien-Herzegowina zu „sicheren Herkunftsländern“ erklärt werden sollen. (Mittlerweile hat der Bundesrat dem Entwurf zugestimmt). Das bedeutet, dass vor allem die Romas sofort abgeschoben werden. De Mazière versucht das Schicksal von Millionen von Flüchtlingen im Nahen Osten als Angelpunkt zu nutzen, um das Asylrecht Deutschlands in einem gänzlich anderen Bereich auszuhebeln. De Mazière hat Recht, dass rund ein Drittel aller Anträge in Deutschland gestellt werden (im Verhältnis zu anderen Ländern Europas). Doch die Antragszahlen sind weit mehr als die Asylverfahrenszahlen, die hier sehr viel länger dauern und die Anerkennungsquoten sind geringer als die in anderen Ländern.

Sitzung am 18.09.:

Altenstadt tut sich schwer, die Flüchtlinge unter zu bringen. Vor allem mit dem Kirchenasyl gibt es von Seiten der Kirchen Widerstand. Man fürchte, auf organisatorische Probleme zu stossen.

Butzbach hat zurzeit ca. 140 Flüchtlinge. Mit der Organisation läuft es gut. In erster Instanz geht es um die Überwindung der Ängste und Traumatisierung der Flüchtlinge. Thematisiert wird die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zur Vernetzung der Flüchtlingsarbeit im Wetteraukreis – unabhängig von der Kreisverwaltung. Die momentane Situation ist so, dass Ehrenamtliche mit auftretenden Fragen oft allein gelassen und sich überfordert fühlen. Nicht selten kommt es vor, dass sich Ehrenamtliche an den Runden Tischen mit Problemen befasse, die in der Nachbarkommune schon längst einer Lösung zugeführt werden. Was benötigt wird, ist eine Plattform zum Informationsaustausch, die fachliche Weiterentwicklung von Ehrenamtlichen sowie die Vernetzung mit den hauptamtlichen Akteuren.

3.4. Gespräch mit dem Verfassungsschutz Wiesbaden

Der Verfassungsschutz hat das Gespräch mit dem Landesausländerbeirat gesucht zwecks Zusammenarbeit mit den hessischen Ausländerbeiräten.

Frau Pilling und Herr Gerngroß berichten über die Grauen Wölfe. Neonazis, Rechtsextremismus, Islamismus und Salafismus. Rechtsextremismus und Salafismus sind die am meist fortgeschrittenen Gruppierungen in Hessen. Vor allem bezüglich Salafismus sucht der Verfassungsschutz die Mitwirkung der hessischen Ausländerbeiräte. 12-14 jährige Jugendliche werden angesprochen und rekrutiert. Der Verfassungsschutz bietet unterschiedliche Angebote wie Kurzvorträge von eine halbe bis eine Stunde sowie Tagesangebote und Workshops bis zu 3 Tagen. Themen wie „Worüber reden wird?“, wie erkenne ich Extremisten?“, „wie erkenne ich, dass ein Jugendlicher gefährdet ist?“. Ziel der Angebote ist es, vor Ort Handlungsempfehlungen zu entwickeln und handlungsfähig zu sein. Der Verfassungsschutz bietet zu salafistischen Veranstaltungen gerne Rollenspiele und plastische Darstellungen an. Es

ist dringend notwendig diesem Thema zu widmen und Aufklärungskampagnen – vor allem in Schulen – durchzuführen, da der Salafismus im Rhein-Main-Gebiet brisant sei. Der Unterschied zwischen Polizei und Verfassungsschutz ist, dass die Polizei immer straffatbezogen arbeitet.

3.5. Gespräch mit imap-Institut betreffend Willkommenskultur am 15.09.14

Die Ausländerbehörde Friedberg ist aufgenommen worden in das WIR-Programm - ein Programm, das die Ausländerbehörde zu einer Behörde mit Willkommens- und Anerkennungskultur machen wird. Das Institut soll sie dabei unterstützen. Die interne Entwicklung dazu ist fast abgeschlossen. Momentan läuft die externe Arbeit. Es soll externe Leute nach ihrer Sicht befragt werden. Frau Sabandar war eine dieser Leute. Gefragt wird, was in der Ausländerbehörde konkret geändert werden soll.

- a) Schulung der Mitarbeiter auf Interkulturelle Kompetenz
- b) Austausch der langjährigen Mitarbeiter in anderen Abteilungen
- c) Freundlicher und sensibler Umgang mit Kunden mit Migrationshintergrund
- d) Empathie für Migranten, die die deutsche Sprache nicht mächtig sind
- e) In jeder Einladung der Behörde in der jeweiligen Sprache, den Hinweis, dass sie einen Dolmetscher mitbringen sollen, falls sie kein Deutsch sprechen
- f) Einstellung von Mitarbeitern mit Migrationshintergrund

3.6. Fachtagung „Kommen um zu bleiben. Intergration braucht Begegnung“ In Büdingen am 17.09.14

Herr Dreiseitel – Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration – berichtet u.A. dass bis Ende dieses Jahres 13.000 bis 20.000 Flüchtlinge in Deutschland sein werden. Er fordert:

- Eine Bleiberechtsregelung,
- Öffnung zum Arbeitsmarkt
- Sprachkurs von Anfang an
- Mehr Gelder für die Kreise und Kommunen

Bayern, Nordrheinwestfalen und Berlin haben die Erstaufnahmen geschlossen. Aus rassistischen Gruppierungen kam das Gerücht, dass ein Gesetz erlassen wird, indem alle Bürger in ihrer Wohnung zusammenrücken und Flüchtlinge aufnehmen müssen.

Pfarrer Wilhelmi aus Giessen (Erstaufnahme). Er berichtet über den Ist-Zustand: Überall in Südeuropa werden die Flüchtlinge daran gehindert in Europa anzukommen. Wir sagen ja zu der Willkommenskultur, wir sagen ja zur Festung Europas – wie reimt dies zusammen? Eine neue inklusive Migrationspolitik sei dringend notwendig. Die Politik verfolgt gegenteilige Ziele – sie schliesst Menschen ohne dauerhaften Aufenthalt aus Integrationsmaßnahmen aus. Warum müssen die Flüchtlinge zurück nach Italien oder Spanien? Pfarrer Wilhelmi plädiert für ein Willkommen – eine Aufgabe, die wir nur gemeinsam schaffen können.

In der Wochenendzeitung stand, dass der Bundesrat Änderungen des Asylrechts beschlossen hat:

- Serbien, Mazedonien und Bosien-Herzegowina gelten zukünftig als sichere Herkunftsländer – eine Forderung von CDU und CSU
- Gegenzug der Grünen:
 - Alle Asylbewerber können künftig leichter ihren Wohnort wechseln
 - Der Zugang zum Arbeitsmarkt wird erleichtert
 - Die Vorrangprüfung für eine Stelle ist nicht mehr in so vielen Fällen vorgeschrieben
 - Die Kommunen bekommen Hilfe bei den Kosten für die Unterbringung und Versorgung der Flüchtlinge
 - Die Residenzpflicht entfällt, somit können die Flüchtlinge sich in die ganze Bundesrepublik bewegen

TOP-Punkt 4: Rückblick

4.1. 25-jähriges Jubiläum Mütterzentrum am 19.07.14

Das Mütterzentrum wurde gut besucht. Durch das schöne Sommerwetter gab es viele Aktivitäten für die Kleinkinder auf dem Außengelände. Für Essen und Trinken war auch gesorgt.

4.2. Zuckerfest der Ahmadiyya Gemeinde Karben am 16.08.14

Überall in Deutschland hatten Moscheen ihre Türen geöffnet. In Karben machte die Ahmadiyya Gemeinde bei der Aktion mit.

Im Gebetsraum im alten Rathaus öffnete sie gestern ihr Allerheiligstes am Tag der deutschen Einheit. Das Organisationskomitee war gut vorbereitet. Reichlich Gebäck und selbst gebackener Kuchen stand für alle Gäste bereit.

4.3. Einschulungsfeier KSS-Vortrag am 09.09.14

Frau Sabandar wurde von der Schulsozialarbeit gebeten eine Rede bei der Einschulungsfeier der KSS zu halten. 114 Fünftklässer wurden dieses Jahr eingeschult. Die Schulsozialarbeit und der Förderverein haben sich den Eltern vorgestellt. Unterschiedliche Klassen haben das Publikum begeistern durch musikalische und sportliche Darbietungen.

Die Rede beinhaltete die Situation der Migranten Jugendlichen und die Gefahren deren sie sich aussetzen.

4.4. Multikulturelles Fest in O-Karben-Interkulturelle Woche am 19.09.14

Der Ausländerbeirat Karben haben in Zusammenarbeit mit DAF und der Integrationsbeauftragten des Sportkreis Wetterau e.V ein interkulturelles Fest veranstaltet.

Dabei war das Multikulturelle Orchester Gießen und hat eine musikalische Reise durch verschiedene Länder gemacht.

Die Folklore Gruppe „Golden Anatolia“ hat ihr Publikum mit den bunten Tänzen begeistert.

Die Kulturgruppe „Die Welt“ hat westafrikanische Rhythmen vorgeführt.

Der Eintritt war frei. Der Erlös durch Verkauf von Essen und Getränken wurde den Flüchtling in Karben übergeben.

TO-Punkt 5: Verschiedenes

In Burg-Gräfenrode sind zur Zeit 10 Jugendliche untergebracht. Sie kommen aus Erithrea, Afganistan und Sudan.

Sie brauchen unbedingt Deutschunterricht. Dort wird eine Lehrkraft gesucht , die ehrenamtlich 1-2 mal in der Woche Unterricht erteilt.

Die Pestalozzi Schule in Groß-Karben benötigt für die 2. Klasse auch eine Lehrkraft die ehrenamtlich Deutschunterricht erteilen soll.

gez. Jetty Sabandar
Vorsitzende

gez. Ekaterini Giannakaki
Schriftführerin